

Trifolium medium L. Prasicz, Bajna, Podhragy, Kulhány.

— *Hutteni* Pant. Syn. *Trif. Haynaldianum* Pant. in Oesterr. Bot. Ztg. 1878, pag. 382; — denn es wurde schon ein *Trif. Haynaldii* von P. Menyhárt in seiner Flora von Kalocsa (Kalocsa vidékének novényzete) p. 65 aufgestellt, weshalb ich dieses zu Ehren meines Freundes, Rittmeisters Hutten v. Klingensteine benenne.

Mykologisches.

Von Stephan Schulzer v. Müggenburg.

Bekanntlich öffnet sich *Labrella* Fr. und zeigt eine dicke Scheibe, welche aus verticalen, dicht an einander geschlossenen, kurzgestielten, ansehnlich grossen Organen besteht, in denen der selige Fries, nach Summa veg. Scand., Schläuche vermutete. Indessen fand bisher noch Niemand bei dieser artenarmen Gattung mehrsporige Schläuche; man nahm daher die mit Plasmakügelchen und Oeltropfen gefüllten Organe, bis auf Weiteres, um so mehr für Sporen an, da sie sich leicht vom Stiele trennen und dann, ringsum geschlossen, Früchte täuschend simuliren.

Und doch ahnte Dr. Fries den wahren Sachverhalt!

Meine *Labrella pyrina* erscheint zwischen Winter und Frühjahr zahlreich an abgestorbenen Zweigen veredelter Birnbäume. Das Peritheciun entsteht bedeckt vom Periderm, bildet Pusteln, sprengt selbe lappig auf und öffnet sich wohl meistens mit einer Spalte, doch auch mitunter etwas unregelmässig, aber immer erweitert sich die Oeffnung später bedeutend.

Die Scheibe besteht aus aneinander gepressten, meist cylindrischen, Plasma und Fettkügelchen führenden, daher trüben, kurzgestielten Organen, welche eine Höhe von 0·027—0·03 Mm. haben und 0·008 Mm. dick sind.

Erst gegen Ende Mai findet man selbe in wirkliche Sporen umgewandelt. Diese sind keulenförmig, vollkommen plasmaleer, daher hyalin, jedoch viermal septirt, an den Theilungsstellen etwas eingeschnürt, nur 0·018 Mm. lang und oben 0·004 Mm. dick.

Man kann somit wohl sagen, dass die Gattung einsporige Schläuche besitze, sieht aber zugleich auch, wie gross man irren würde, wenn man die Fructification des Pilzes nach dem Ergebnisse der Untersuchung im März beurtheilen wollte, so befriedigend sich dieses auch, dem Anscheine nach, darstellt.

Derlei Erfahrungen macht der praktisch thätige Forscher gar nicht selten und Jeder wird davon zu erzählen wissen. So habe ich auch jetzt, bereits im zweiten Jahre an einem sehr dicken, knorriegen Eichenklotze im Walde eine Sphaeriacee in der Beobachtung, deren Inhalt constant bis zur Stunde nur Schleim mit dunklen

Körnchen weiset; anderer, die in kürzerem Zeitraume im Innern sich überraschend änderten, nicht zu gedenken. Bei der ganz gemeinen *Dothidea ribesia* gaben etwas ältere Autoren, Fries an der Spitze, einfache Sporen an, die Gebrüder Tulasne, sowie Fuckel, sahen sie zweitheilig, was natürlich auch in ihre Gattungs-Diagnosen überging, ich aber fand zu einer günstigeren Zeit drei deutliche Septa mit ebenso viel Kerbungen! — Wer sich ohne Schuld fühlt, werfe den ersten Stein auf sie. Davon bin ich aber weit entfernt, denn an Täuschungen durch Sphaeriaceen fehlte es mir während meiner 50jährigen Wanderung im Reiche der Pilze wahrlich nicht!



Aufzählung von Gelehrten, die in der Zeit von Lamarck bis Darwin sich im Sinne der Descendenz-Theorie geäussert haben, mit Bevorzugung der Botaniker.

Von Henry Potonié.

(Schluss.)

H. G. Bronn: 1843.

Haldemann: 1843—1844.

Ein anonymer Autor: 1844.

Darwin's 1. Entwurf: 1844.

M. Perty: 1846. Wie Hornschuch berichtet (l. c. pag. 50—52), hat vorstehender Autor in einem über den Begriff des Thieres u. s. w. (Bern) handelenden Buche geäussert, dass der ausschliesslich behaupteten Festigkeit der Species sich die wichtigsten Erfahrungen entgegenstellen lassen. An einer anderen Stelle sagt er jedoch (Hornsch. l. c. p. 52), dass „die Typen durch eine innere Metamorphose, die in der Folge der einzelnen concreten Wesen sich entwickelt, zum Theile allmälig, zum Theile mehr sprungweise sich ändern, ohne dass Verwandlung concreter Individuen einer Species in andere Species stattfände“.

F. Wimmer: 1846 (Flora pag. 148) gibt die Möglichkeit zu, dass neue Arten durch Bastardirungen entstehen können, wie diess überhaupt mehrfach, z. B. auch von C. G. Nees v. Esenbeck (1776—1858) angenommen wurde.

V. C. Fraas: 1847. Nach Hornschuch (l. c. pag. 33—37) hat genauerer Forscher in seinem Buche: „Klima und Pflanzenwelt in der Zeit“ (Landshut) nachzuweisen versucht, dass das Klima im Stande ist, neue Pflanzenarten aus bereits vorhandenen zu bilden.

C. Vogt: 1847.

B. Cotta: 1848.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [031](#)

Autor(en)/Author(s): Schulzer von Müggenburg Stephan

Artikel/Article: [Mykologisches. 351-352](#)